

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 18 (1892)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der düstere Schreier  
Und denke, ich weiß nicht was,  
So sehr hat mich erschütteret  
Die Nachricht von Herrn Bessas.

Das sind mir heitere Dinge,  
Wenn in dem Vaterland  
Man nicht für gute Dienste  
Hinfalten kann die Hand!

„Denn ohne Geld kein Schweizer“,  
So hieß es und heißt es heut',  
Das hebt den Wohlstand des Volkes,  
's ist eine wahre Freud'.



### Vorschläge zur Bekämpfung der unmoralischen Literatur.

(Zur Verfügung des Genfer Polizeidirektors Quenoud.)

Man verbiete das Unmoralische per Polizeidekret. Es werde z. B. in allen Zeitungen bekannt gemacht, daß etwa vom 1. April nächsten Jahres — der 1. April ist zu solchen Sachen sehr geeignet — alle Menschen moralisch sein müssen.

Um zu prüfen, ob dieser Befehl befolgt worden ist, setze man eine Prüfungskommission für jeden Ort ein. Diejenigen, welche als nicht moralisch befunden werden, bringe man in Besserungsanstalten unter. Wer moralisch genug geworden ist, wird entlassen. Dies Verfahren setze man so lange fort, bis der Lugiasfall gereinigt ist.

Gibt es keine unmoralischen Menschen mehr, so ist unmoralische Literatur ebenfalls unmöglich.

### Nach Pferdekräften gemessen.

Ich bin aus Kerns und nenne mich Von Ab,  
Und was ich predige pro patria  
Am Kirchenfest von unserm Bruder Klaus,  
Kommt zu Einstedeln hübsch gedruckt heraus.  
Wie denn mein Letztes auch dabeilöst erziehen  
In Benzigers dienstfertiger Offizin.

Mit diesem neuesten Opusculum  
Schan' ich erkaunt in euerm Kreis mich um,  
Da hör' ich ein verworrenes Suchverloren  
Nach Hebeln und dynamischen Motoren,  
Nach Mechanismen zu Fabrikgeschäften,  
Nach Pferdekräften, statt nach Gotteskräften.

So habt ihr euch des Geiſels ganz ent schlagen,  
Der doch voreinst den Herrn der Welt getragen  
Und annoch, trotz dem Gift des Laienpottes,  
In unſer Kirchenſprache heißt Roß Gottes;  
Der war das Unprozent von Pferdekräften,  
Den ſtellt voran, dann ſabrizirt und ſchafft.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruoter!

Soichz auch geläsen, was 4 ainen brächrigen Leidarthiggel unzer  
Freind Maueim in ter guhden Bräſſe jingst veräſſentlicht hot? Vette-  
zug hot er ihn benampſet, gottverſpich: Der Bundt ſöll den Beitel ziegen  
und denn ſöhberaalſtigſten Urinern und ihren Sonterbungspriedern ein haar  
Nermitillidnein ſon then Bundteſatnkmpiten in di Hohientäſche ſchoben.  
Weiſcht was ehr hermit perwefen wott? Er zerknüttcht damit zwen Pheugen  
auf ainen Klap! Erſtän; kriegen die Urer Gält wie Heu und zwentänz  
nimmbtmen dem Bundt den überflügigen Spägg, indem men ihm z'Äder laßt,

ſo thaß er maager und ſchindlendünn wirt und die ſehberaalen Kanthone  
feißt und das fertigte 10tralſieren und koſchpüſſige Miſthörken hot auf ein-  
mal ain End und das hots! Daas hot er eigentlich mit ſainem Ventelzug  
gemeint und das kammen inter lineas, zwitſchaget den Zeulen heraußlegere,  
aper ſagen dußt es nicht, thießer 1000z-Künſtler! Er machz nachert dem  
Grunzſatz und principio Jesuitarum, der da heißt: Si fecisti, nega, otter  
wie ain franzejſcher Schneidter Namens Talleyrand, der zagt hot: La  
barrole a été donnée a l'omme pour déguiser la pangsée, auff deitſch:  
Di Schbraache iſcht dem Mönchlich gegäben, um Einem Meißebret fir Küm-  
mel anzupreußen. Und damitmanz nicht merrgd, was unterm Tüchlein  
zappelt und zirpt wie ain fertgetes Muheimli, gryllus domesticus, hält man  
öbhen an ainem Bundtesſätz otter am nächſten Schißenſätz in Zigrizien  
aine battioidiſche Rede und ſagd exempli gratia: Vaaterland über Alles!  
wir tenken nur an dich! Wanz loos geht und thi aüernen Wirfel fallen,  
ſint wir verelt, das Blut zu ſergleſen piß auff ten lebſchden Kammaichen-  
knob! Dann brilt Alles pravissimo! und fertigt den Ventelzug. Noch  
öbbs fir die Urer. „Tell“ heißt pefanrtlich auch „Steuer“, ſo im Kanthon  
Bärn. Da ſollte die ſchwaizeriſche Gunſtkommiſſion dem Bildhauer Kifling  
ſagen, er ſölle den Tell anderſt meueln, daß er den Hut nicht auf hat,  
ſondern in der rächten Hand ainen atkmoidiſchen Schaggoß außſtreck, der  
wenigichtenz ain Mäß hebt, daß Jeder, wo vorübergeht, ain Fränklein wie  
in ainen Opferſtoß hinqwäſſen kann. Ein guhder Raadt iſt immer einen  
Salpazen wärth; womit ich ſerpleibe

them tibi ſemper Ser

Stanislaus.

### Ausſichten.

Vater: „Und wie ſtellt ſi üſe Hanſli y i der Schuel?“

Lehrer: „Ho, es geit e ſo, er het aber albeneinſt Fugee im Chopf.“

Vater: „D das ſchadt nüß, er het nämlich im Sinn lebre d'Orgele  
z'ſchlo. —“

### Charakteriſtiſch.

Mädi: „Wo biſt us gij?“

Liſi: „Zum Scherrer, der Ruedeli iſt chrank.“

Mädi: „Mi leit jekt nümm „Scherrer“, das iſt veraltet, ſondere  
Herr Dotter oder Arzt.“

Liſi: „Veraltet oder nit veraltet, i ſäge ne Scherrer, denn die  
ſcherre eim öppe gnug, wenn me ſe nöthig het.“

### Ein Hoffnungsvolles.

Sämel: „Di Bub het mer de mit eme Stei zwo Fenſterſchibe  
vg'worfe.“

Rudi: „Co, das freut mi eis, daß er au Deppis breicht. Der chly  
Davidli iſt o wegeme Stei en große Chinig worde und im Tell heißt es:  
„Früh übt ſich, wer ein Meiſter werden wil.“ Was chofft die Schibe  
und chmit, i zahle e Fläſche.“

### In der Wirkshausküche.

Gaſt: „Cha ni mis Brats nit bald ha? i mueß de uſe Zug!“

Köchin: „Uf der Stell! b'Chaz het mer's erwüſcht, du han is du  
dem Cheid wieder müeße abjage.“

Arzt: „Nun, hier haben Sie ein Schlafmittel-Rezept, alle halbe  
Stunde einen Theelöffel voll, — aber die ganze Nacht hindurch einnehmen,  
ſonſt hilft es nichts.“

### Briefkaſten der Redaktion.

K. L. I. J. Frägt man: „Ob es zeit-  
gemäß, die Wahl einer neuen Nationalweiße  
zu veranlaſſen“, wird man antworten müſſen:  
Ja. Und frägt man weiter: „Erfcheint eine  
der ſchon vorhandenen Melodien würdig,  
als ſolche angenommen zu werden“, wird  
ebenjo entſchieden zu antworten ſein: Nein.  
Das „Ruſſt du, mein Vaterland“ iſt zu  
ſüßlich, abgeſehen davon, daß Melodie und  
Lied fremdem Boden angehören, und das  
„O mein Heimatland“ iſt ſogar für gute  
Sängervereine ſchwer zu ſingen, ſo daß es  
ſaum Volkslied werden kann. Das „Sem-  
pacherlied“ entſpricht mit einem neuen Texte  
den Anforderungen an eine Nationalhymne  
am beſten; aber dann raubten wir dem  
Volke wieder ſein küßligſtes Lied, auf das  
es gewiß auch ſchon deßhalb mit dem größ-  
ten Widerſtreben verzichtete, da ihm kein  
neuer und noch ſo flotter Text ſeinen  
„Winkeliſed“ aus dem Herzen zu reißen  
vermöchte. Alſo waagt den Wurf und ſchreibt  
aus. Dichter und Komponiſten haben wir in der Schweiz ſo viele, daß die

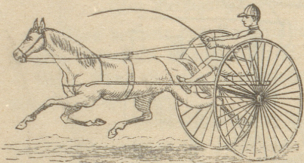


Möglichkeit eines Gelingens nicht ausgeschlossen ist. Das Denkmal auf dem Hügel wird in manchem Herzen wärmeren Pulsen rufen. — **Spatz.** Schönen Dank für die fleißige Arbeit. Nur immer munter, dann steht das Quälen der Rheumata. — **H. W. I. Buh.** Die gewünschten Blätter sind abgegangen. Wünschen viel Vergnügen und eine gute Flasche Rheinischer Rotwein dazu. — **Peter.** Der „Trüffler“ läßt Ihnen durch uns mitteilen, daß er nur noch als feiner Diplomat aufzutreten gedenkt und mit seiner Vergangenheit gänzlich bricht. Er wird als stolz, da Ma. — **A. B. I. Mitt.** Ihre Anfragen sollen beantwortet werden, nur noch einige Tage Geduld. — **L. I. B. Ach,** du lieber Himmel, was müssen uns „Leib und Seele“, wenn sie unsere Wünsche nicht zu erfüllen vermögen? — **N. N.** Sie können es einfacher sagen: Thorheit schützt vor Alter nicht. — **Kat.** Wenn die Dieren Sonnenschein bringt, wird die Reise gewagt. Gruß. — **R. L. I. L.** Die Bundesverfassung enthält keinen Paragraphen, welcher den Volksvertretern ein Räufchen verbietet. Also ist das bekannte Entschuldigungsfähchen auch für diese gültig. Holt Depper Wy? — **Cesar.** Wer es als Lumpenhund zu einzelnen Ruf bringen will, der muß Geld haben. Das stimmt. — **A. v. A.** Diesen Scherz haben wir bereits früher gebracht. Wahrscheinlich wurde er Ihnen ohne Quellenangabe zugetragen. — **E. J.** Ein solches Büchlein wird, so viel wir hören, erscheinen. — **H. I. Fr.** Schönen Dank und Gruß. Dieß Mal gut Wetter. — **O. K.** Wenn dieser liebliche Musiker seiner theuren Geheißte die Violine über den Rücken schlägt, wird das nicht mehr zum Violinspiel gerechnet, sondern als Pöcse mit dem Schlaginstrument in das Programm eingetragen. — **G. I. Z.** Der Umgang mit den Osterreichern war eine Robeheit und ist der Wegfall dieser arnseligen Roudie nur zu begrüßen. — **M. N.**

Wer Zins auf Zins rechnet, macht sich des Wuchers schuldig. Unsere Banquiers alle pflegen aber diesen Mißbrauch. Natürlich, wo kein Kläger, ist kein Richter. — **Wien.** Sie werden durch ein derartiges Auftreten kaum den erwünschten Erfolg haben. Stecken Sie Ihren Sabel in die Scheide und machen Sie eine recht kräftige Faust im Sack, ras thut's auch und die Fenstergitterlein kommen nicht so verzweifelt nahe. — **X. Y.** Mit Dank abgelehnt. — **Nero.** Gerathen Sie, aber lernen Sie noch vorher Kobbeue's Verzweiflung auswendig, um gelegentlich das Herz erleichtern zu können. — **Z. G.** In der nächsten Nummer. — **Verchiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

**Offiziers-Uniformen**  
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

**Buxkin, Cheviot, Velour,**  
zu Herren- und Knaben-Anzügen,  
ca. 140 cm. breit à Fr. 2. 45 Cts. per Meter.  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private.  
Erstes Schweizerisches Versandgeschäft **Settinger u. Co., Zürich.**  
P. S.—Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. Modebilder gratis.  
Buxkin-Resten zu ganzen Anzügen, Hosen und Ueberzieher billigst.



## Fahr-Handschuhe

Marke „**DOGSKIN**“  
Das Solideste in Leder und Naht.  
Elegante Ausführung.

## Militär-Handschuhe

**Weisse Glacé**, extra stark (Pean de chien) m. 2 Fermeoir Fr. 3.—  
**Dogskin Offiziers-Handschuhe** (rothbraun), do. Ia. „ 4.50  
„**ELEGANT**“, neuestes Genre Handschuhe für Damen und Herren, un-  
übertroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des  
Leders (**cuir de Russie**),

**J. BÖHNY**, Handschuhfabrik, Filialen: St.Gallen  
ZÜRICH, Weinplatz. - Basel - Lausanne.

## Münchener Bierhalle und Café-Restaurant „LÖWENBRÄU“ Sihlstrasse—Ecke Bahnhofstrasse

wurde am **15. November** von Unterzeichnetem eröffnet. Es wird mein Be-  
streben sein, durch vorzüglichen Bierstoff vom Münchener Bräuhaus „Löwen-  
bräu“, vom Fass ausgeschenkt zu 20 Cts. per 4 Deziliter, sowie durch reale  
Weine, kalte und warme Speisen in ganzen und halben Portionen, die wer-  
then Gäste zu befriedigen und ist für prompte, aufmerksame und freundliche  
Bedienung Vorsorge getroffen. 27

Zu freundlichem Besuche empfehle ich mich recht angelegentlich  
**A. Bommer-Honer** (vormals Kronenhalle),  
Zürich.

Zu Saison-Abonnements sehr geeignet!

### MEGGENDORFER'S Humoristische Blätter.

Wöchentlich 1 Nummer. — Per Quar-  
tal 4 Fr., mit Mappe 4 Fr. 60 Cts.  
Probe-Nummern stets zu Diensten!

Zu beziehen durch

**F. J. Vincenti**, Buchhandlung,  
Zürich, Rennweg 58.

Zu Saison-Abonnements sehr geeignet!

**EPATANT.** Cat. livres galants envoie  
free, sous env. ferm. contre 0,50 c. timbres.  
Librairie des Bibliophiles Cosmopolites  
44, Ferdinand Bolstraat, Amsterdam  
(Hollande). Remises importantes. [79]

**Bilderbuch.** Neues, für Junggesellen 120  
Realistische Novellen — Fr. 2.—. Verlags-  
buchhandlung **NEDWIG** in Luzern. [80]

### Neuheiten

in **Photographien** u. Büchern.  
Grösste Collection. Catalog 20 Pf.  
Probestellung 3 Mk. **National Library**  
Box 501, Amsterdam. (M 994 c)

## Corn Remedy

Englisches Hühneraugenmittel.

Vollständig **unschädliches** Mittel  
zur schmerzlosen Entfernung von  
Hühneraugen und Warzen. (60)

In Etuis mit Gebrauchsanweisung  
à **Fr. 1. 25 Cts.**

Allein ächt aus der Centralapothek  
von **A. O. Werdmüller**,  
vis-à-vis dem Bahnhof Zürich.



**Gummi-Artikel** in vorzüglicher  
Qualität, per  
Dutzend zu Fr. 3, 4 u. 5 empfiehlt  
**Emil Büchel**,  
Chur. 9

## Statt Leberthran wird Dr. Hommels

**Hämätogen (Blut-  
Statt Eisen** erzeuger) schwächlichen und an  
unreinem Blute leidenden Kindern  
und Erwachsenen, sowie blutarmen und nervenschwachen  
Personen in steigendem Maasse mit grossem Erfolge ärztlich  
verordnet. So schreibt:

**Herr Dr. Wannier** in Rodersdorf (Basel): „Ich habe mit Ihrem  
Hämätogen in einem Fall von scrophulöser Augenentzündung ver-  
bunden mit der bekannten scrophulösen Nase bei einem Kinde  
glänzende Resultate erzielt.“

**Herr Dr. Burkhalter** in Thun: „Dr. Hommels Hämätogen gebrauchte  
ich mit überraschendem Erfolg bei einem einjährigen Mädchen,  
das Erscheinungen mittleren Grades von Rhachitis und Skrophu-  
lose darbot.“

**Herr Dr. Fumasoli** in Acquarossa (Tessin): „Ihr Hämätogen ge-  
brauchte ich mit sehr gutem Erfolg bei einem Fräulein, das ich  
seit Monaten vergebens mit Eisenpräparaten behandelte. Schon  
am zweiten Kurtage empfand meine Patientin Steigerung des App-  
etits, den sie seit lange verloren hatte.“

**Herr Prof. Dr. Victor Meyer** in Heidelberg: „Ihr Hämätogen hat  
in meiner Familie bei Bleichsucht sehr gut gewirkt.“ 59

In ähnlicher Weise sprechen sich Hunderte von  
Herren Aerzten aus, deren Adressen wir gerne zur Ver-  
fügung stellen.

Preis per Flasche Fr. 3. 25. Dépôts in allen Apotheken.

**NICOLAY & Co.,** pharmac. Laboratorium, ZÜRICH.



**Blutarme, Magenranke,  
Bleichsüchtige, Nerven-  
schwache** erholen sich **auffal-  
lend rasch** beim Gebrauch des  
Ap. J. P. Mosimann'schen **Eisen-  
bitter.** — Von ärztlichen Autori-  
täten in Spitälern und Kliniken ap-  
probirt. — **Unübertrefflich.** —  
Fr. Fl. 2. 50. — **Dépôts** in den  
meisten Apotheken der Schweiz.  
(H2802Y) 75

**Kein Lebemann versäume**  
den hochinteressanten Catalog wirkl. pik.  
Lektüre u. Photogr. zu verlangen für 50 c.  
72) E. F. A. Schlöffel, Editeur, Amsterdam.

**„Der Gastwirth“.**  
Abonnement per Jahr 5 Franken.

## Café-Restaurant Rennweg.

Stetsfort warme und kalte Speisen  
zu jeder Tageszeit. Guter Mittags-  
tisch zu 1 Fr. und 1 Fr. 20 Cts. Für  
**Pensionäre** Begünstigung. 84  
**Prima Hurlimann-Bier.**  
Reingehaltene Landweine, offen und  
in Flaschen. Spezialität in **Walliser**  
(Riesling, Fendant und Dôle). Für  
Vereine und Gesellschaften ein beson-  
deres Lokal. Höflichst empfiehlt sich  
**C. Bumbacher.**

## Beste

Zeitungshalter und  
andere Wirthschaftsartikel,  
**Pat. Stiefelzieher** etc.  
liefert solid und billigst 78  
**A. Gehrig-Liechti**, Embrach  
und Zürich, Tonhallestr. 18.

## Café-Restaurant Minerva

**Neptunstrasse 30, Hottingen.**  
Reelle offene und Flaschenweine.  
Prima Tiefenbrunnen-Bier.  
Kalte und warme Küche.  
2 Billards und Gesellschaftszimmer  
mit Klavier. 37  
**C. Bühler-Caspar.**